

Diskussionsrecht den Deutschen gewährt

Die deutschen Friedensdelegaten mit allen Vollmachten ausgestattet; Alliierte sichern ihnen volle Bewegungsfreiheit zu

Heger stacheln zu neuem Streik in Berlin auf

Berlin, 23. April. — In einer Spezial Sitzung des deutschen Stabes wurde die zweite Depesche Clemenceaus besprochen, in welcher die deutschen Delegaten aufgefordert werden, nach Versailles zu kommen, um die Friedensbedingungen entgegen zu nehmen. Man beschloß, infolge des Wirtens über die Arrangements die Abreise der Delegaten zu verschieben; ursprünglich sollten diese am 25. April abreisen; jetzt ist das Datum auf den 28. April festgesetzt, so daß die Verhandlungen am 1. Mai beginnen können. Die zweite Depesche Clemenceaus lautet dahin, daß seine erste Depesche hinsichtlich des Empfangs falsch ausgelegt worden sei. Es wird keineswegs beabsichtigt, den Deutschen das Diskussionsrecht zu entziehen.

Nach Empfang dieser Mitteilung machte die deutsche Regierung ihren Entschluß, bloß Voten nach Versailles zu senden, um die Bedingungen in Empfang zu nehmen, rückgängig, und beschloß, sechs Bevollmächtigte mit Rang-Braschiff an der Spitze nach Versailles zu senden. Dieser Delegaten wird in Versailles volle Bewegungsfreiheit gegeben werden auch werden sie mit der Regierung in Weimar in unbehinderter Verbindung stehen.

„Wir müssen uns auf das Beste vorbereiten“, sagt das Tagesblatt. „Wenn die Entente uns Bedingungen stellt, die im Widerspruch mit den von uns angenommenen und von der Entente gebilligten Grundfäden stehen, so müssen Gegenanträge gemacht werden, die sich mit Präsident Wilsons 14 Punkten in Einklang bringen lassen. Sollte die Entente sich weigern, über diese Gegenanträge zu verhandeln, so bleibt uns nichts übrig, als zu erklären, daß wir nicht unterzeichnen werden.“ Der „Vorwärts“ hält den Abschluß eines Völkerfriedens ohne Verhandlungen und nur durch Diktator der einen Seite für undenkbar, und der „Lokalanzeiger“, meint, daß die Einladung an die Deutschen, nach Versailles zu kommen, Verhandlungen nicht ausschließt. Der Friede sei nur durch Verhandlungen möglich, meint die „Tägliche Rundschau“, und mahnt das Volk, fest zu bleiben, dann möchten die in so unheimlicher Weise begonnene Verhandlungen doch noch zu einem erträglichen Ende führen.

Hugo Haase gegen die Spartakusener

Kopenhagen, 23. April. — „Wenn wir uns in der Nacht sichern und fähig sind, unsere Ideen auszuführen, werden Spartakusener ihre Methoden der Schreckensherrschaft aufgeben, indem sie anerkennen, daß diese Methoden für Rußland passen mögen, aber nicht für Deutschland.“ soll Hugo Haase, der Führer der Unabhängigen zu dem Berliner Korrespondenten der Exchange Telegraph Company in einem Interview gesagt haben. Der Korrespondent, welcher gerade aus Berlin zurückgekehrt ist, sagt, daß Haase ihm erzählt habe, daß die unabhängige Sozialistenpartei die Sozialisierung aller großen Stillequellen des Landes, wie die Kohlenminen, die Eisen- und Stahlwerke und andere mehr, gefordert habe, desgleichen sämtlicher Landbesitze, welche durch Arbeiter- und Bauernräte bearbeitet und geleitet werden sollen.

„Sinnlos ist das Sowjetstems“, fuhr Herr Haase fort, berichtet unter uns eine verschiedene Meinung, die meisten wünschen das selbe aber in folgender Weise verwirklicht zu sehen: Jede Fabrik oder ähnliche Anlage soll einen aus einer kleinen Anzahl bestehenden Rat erwählen, die sollen aber große Arbeiterräte im ganzen Reiche gebildet werden, welche eine gewisse Kontrolle und Macht über die öffentlichen Einrichtungen, wie die Eisenbahnen und andere, ausüben sollen und welche außerdem das Recht haben sollen, Gesetzesvorschläge beim Parlament vorzubringen. Wenn die vorgeschlagenen Reformen zurückgewiesen werden, sollen die Räte das Recht haben, Volksabstimmungen zu veranstalten.“

Nach teilte dem Korrespondenten ferner mit, daß er einen reaktionären Staatsstreich in Berlin nicht für unmöglich ansehe, daß aber eine derartige Kontrolle, falls sie eintreten würde, nicht länger als einige Monate bestehen würde, wenn sie sich überhaupt so lange halten könnte.

Montenegro vereint sich mit Serbien

London, 23. April. — Der News wird von Bogoritsa (38 Meilen nördlich von Scutari) telegraphiert, daß am Sonntag das Königreich Montenegro zu existieren aufgehört habe, als die Nationalversammlung den Anschluß an Serbien durch Übertragung der Staatsgewalt an den serbischen Gouverneur proklamierte.

Die Nachrichten widersprechen sich, die Serben behaupten, daß die Mehrheit der Montenegriner zu Gunsten der Vereinigung sei. Montenegrinische Vertreter jedoch behaupten, daß ihre Nationalversammlung von Profsern dominiert worden, das montenegrinische Volk aber kein Königreich fortsetzen wolle. Sie haben sogar Serbien beschuldigt, Montenegro „mit Waffengewalt seit dem Waffenstillstand niedergeböhlet zu haben.“

Polen erobern Wilna und Eisenbahn

London, 23. April. — Die Polen haben die wichtige Stadt Wilna von den Bolschewiki wiedererobert, wie diese in ihren Depeschen selbst angeben. Sie hatten auch die wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkte Baranowitsch und Nowogrodek im Süden von Wilna und die Bahn von Wilna südlich bis Lida. Im Lemberg-Sektor haben sie die Linien der Ukrainer durchbrochen.

Die störrische Armee der Regierung Admiral Kolchaks ist in den letzten 5 Wochen den Ural entlang, 100 Meilen vorgerückt und bedroht die ganze Stellung der Bolschewiki in Ost-Rußland. Sie ist etwa 100 Meilen von der Wolga, dem wichtigsten Fluß Rußlands, angelangt. Dies macht auch die Stellung der feindlichen Armeen in Nord- und Südrußland sehr gefährdet.

Die allierten Truppen setzen ihren langsamen March, die Murmansker Eisenbahn entlang, fort und sind bis etwa 100 Meilen südlich von Urolobov vorgedrungen.

Die Archangel-Front ist ruhig. Die Franzosen haben mit den Bolschewiki in der Krime einen sieben-tägigen Waffenstillstand abgeschlossen, obwohl tags zuvor die Franzosen eine Vorstadt Sebastopols wiedererobert hatten.

Ungarische Regierung hat resigniert

Paris, 23. April. — Eine offizielle Drahtlose bringt die Nachricht, daß Bela Kuns Sowjetregierung zu Ende ist. Der Sieg der rumänischen Truppen, mit denen sich die Ungarn vereinigt haben, hat die ungarischen Truppen vollständig demoralisiert und gilt hier als Ursache des Zusammenbruchs der Regierung.

In Budapest soll die Unordnung groß und wildes Plündern an der Tagesordnung sein.

Von anderer Seite wird der Fall der Regierung der Tschache zugeschrieben, daß die Verhaftungen von Geistlichen aller Konfessionen die Katholiken, Lutheraner und Rabbinen gegen die bestehende Regierung vereinigt habe, und daß diese nur mit Mühe und durch allerlei Zugeständnisse die Arbeiterverbände auf ihrer Seite halten konnte. Dazu sei gekommen, daß die Zahl der ungarischen Sowjettruppen mit ihren Gegnern verglichen sehr klein ist.

London, 23. April. — Der Wiener Korrespondent der Daily Mail schreibt die Schwächung und nun erfolgten Fall der Sowjetregierung dem Umstand zu, daß die Zekler, ein den Magyaren verwandter Volksstamm, die in Siebenbürgen wohnten, zwar nur 1/2 Million zählten, aber 30, bis 40,000 Soldaten ins Feld stellen konnten, statt sich auf die Seite der Regierung zu stellen, mit den Rumänen sich verbündet haben. Diese Zekler mögen die Kommunisten nicht und haben sich in und um Debreczin in feindlicher Haltung verhalten. Dies machte die Stellung des Kriegskommissars Bohin in Debreczin sehr unsicher und er hat um Hilfe von Budapest, die ihm nicht gewährt werden konnte.

Der Wiener Korrespondent der Mail meldet, daß Prof. Brown, das amerikanische Mitglied der Allier-Kommission, mit andern Budapestern und 2 italienische Diplomaten und jüngere Beamte der amerikanischen Provisorkommission zurückgelassen habe.

Megäre wurde die Abgeordnete Louise Zieg benamset

Stürmische Szenen in der National-Versammlung. — Die Regierung behält aber Recht.

Berlin, 14. März. — In der Weimarer Nationalversammlung berichtete heute Reichswehraminister Noske über die Berliner Vorgänge. „Ich kann Ihnen erklären“, sagte er, „daß der Aufruf niedergeböhlet ist.“ „Bravo!“ im Hause. „Daß es zu Plünderungen und Blutvergießen gekommen ist, kommt auf des Konto der roten Fahne und der Freiheit. Ungeheurer Ärger auf der äußersten Linken. Unberühmter Herr!“ schreit einer. Der Präsident greift ein. Das Haus gerät in die größte Erregung. Allmählich wird es wieder ruhig. Noske tritt zum Beweise aus der „Freiheit“. Die unabhängigen Sozialdemokraten rufen fortwährend dazwischen. „Rudel“ ruft erwidert das übrige Haus. „So geht das seit der Seite in der „Freiheit“, ruft Noske, mit der Faust auf das Rednerpult schlagend. „und Sie sehen, daß die unabhängigen Sozialdemokraten im Hause dies unterstützen.“ Noske, raus, geht nach Rußland“ rief die Mehrheit der äußersten Linken zu. Abermals Lärm. Millionen und aber Millionen sind durch die Plünderung verloren gegangen“, fährt Noske fort und geht dann Pöse für Pöse den Berliner Aufruf durch. Ein fürchterliches Blutbad für Berlin sei ihm von den Roten angedroht worden, wenn er nicht sofort alle freiwilligen Truppen zurückziehe. Darauf sei er natürlich nicht eingegangen. Die Volksmarine division bestehe nicht mehr. „Bravo!“ im Hause. Er gebent ehrend der Opfer, die im Kampfe gefallen. In Rügenberg sei die Zahl der Opfer erschreckend gering. „Zu hoch“, rief einer. „Ich habe die Zeitungen in diesen Tagen in Berlin ausgelesen. Louise Zieg begehrt auf: „Noske vor allen anderen!“ Das ist das Stichwort für neue erregte Szenen. „Raus! raus, Megäre!“ Noske kann in seinem Bericht erst nach einer Weile fortfahren. In höchster Not habe er sich zu der Androhung der härtesten Sühnmittel entschlossen. Als Nooske, der Ruß ist, das verhängte Standrecht für ungesetzlich erklärt, antwortet Noske schneidend, daß er sich „auf juristische Feinheiten“ nicht einlasse, nachdem ein Urzustand weit jenseits von Recht und Gesetz eintrete. Was für die Unabhängigen und Spartaker in Bremen, Braunschweig und Düsseldorf als Recht galt, während sie dort herrschten, und was für sie ein Recht der Revolution in Rußland ist, werde er sich für Deutschland nicht streitig machen lassen, wenn das Schicksal des Landes auf dem Spiele stehe. Die Staatsnotwendigkeiten haben geboten so zu handeln, bis wieder Ruhe und Ordnung eintreten. Er schließt mit den Worten: „Ich habe das Urteil unserer Nation nicht.“ Stürmischer Beifall im ganzen Hause bis auf die Unabhängigen, die sich demonstrativ zurückziehen.

Nahrungsmittel per Kabel nach Europa

New York 23. April. — Der Federal Reserve-Ausschuß hat heute die Sendung von Geld nach Europa, mit Ausnahme Deutschlands, autorisiert, für das, durch Vermittlung der amerikanischen „Relief“ Administration, Lebensmittel eingekauft werden können. Amerikanische Provisianten, die in Europa aufgeschleppt sind, werden zum Austausch benutzt werden.

Provisiant im gleichen Betrage wie die Geldsendungen wird dem Adressaten dann ausgehändigt.

Die „Relief“ Administration wurde durch Verwilligung des Kongresses von \$100,000,000 für die darüberhin Europäer geschaffen. Die Länder, die der Vergünstigung teilhaftig werden sollen, sind: Polen, Serbien, Rumänien, Finnland, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Deutsch-Oesterreich, Bulgarien und die Türkei.

Deutschland ist vorläufig ausgeschlossen, sobald aber der Kriegshandelsausfluß in Paris die deutsche Madade aufgehoben hat, wird es eingeschlossen werden.

Geldbeträge können durch Banken, Expresskompanien, Dampfschiffagenten oder andere Geschäfte dieser Branche gefunden werden. Es wird dann gegen Provisiant eingetauscht. Nichts kann aber direkt an die Adressaten gefunden werden. Alles geht durch die Hände der Relief-Kommission, die durch die Banken im Wohnort des Adressaten das Geschäft besorgen. Briefe können auf diese Weise nicht befördert werden, aber der Empfang des Geldes und die Empfangsbekundigung werden eine gewisse Verbindung zwischen Sender und Empfänger herstellen, die recht vielen erfreulich sein wird, die seit Jahren nichts von einander gehört haben.

Natürlich kann nicht jede einzelne Summe nach Europa telegraphiert werden. Sobald aber eine gewisse Höhe von Einzahlungen erreicht ist, werden die Einzelheiten an Herbert Hoover gefaltet werden, der dann das Weitere in die Hand nimmt.

Perthing lobt Heilsarmee

New York, 23. April. — Das Trauerspiel der Heilsarmee, ihre Tätigkeit bis zur äußersten Zone des Schlachtfeldes an der Westfront auszuweiden, mit einer Selbstausopferung sondergleichen, wurde in einer Depesche des Generals Pershing an den Kommandeur Evangeline Booth in Worten des höchsten Lobes erwähnt. General Pershing dankte den gesamten Mitglieder der Heilsarmee im Namen der Soldaten für die wertvollen Dienste, die sie in der Zeit der Gefahr den Kämpfern zuteil werden ließen.

Sorgen für Heimkehr der Russen

Kölnen, 23. April. — Die Aufgabe, 500,000 russische Gefangene aus 20 verschiedenen Lagern in ihre Heimat zu befördern, wurde von amerikanischen Offizieren des ärztlichen Stabes in Angriff genommen, unter Mithilfe des Roten Kreuzes. Die Heimsendung dieser Truppen dürfte eine längere Zeit in Anspruch nehmen und wird unter den Bestimmungen des Waffenstillstandes zur Ausführung gebracht.

Kolmars Gloden gefunden

Kolmar, 23. April. — Fünf Glasfäden, die von den Russen in Kolmar während des Krieges entnommen wurden, sind in Frankfurt gefunden und wieder zurückgebracht worden. Vier der Gloden gehören der St. Martin Kirche, die fünfte der St. Josephs Kirche.

Wertvolle Kunstgegenstände wurden von bawerischen Soldaten mitgenommen und in München gefunden. Unter den Schätzen ist das Bild von Schogauer „Die Madonna in der Rosenlaube“, sowie die gemalten Flügeln des berühmten Altars in Neuseheim.

Flugzeug geht in Flammen auf

Lincoln, 23. April. — In dem Augenblick als Kapitän Errol Dahl, Universitäts-Student, aus Sumboldt, seinen Jagierflug machen und sich in die Luft erheben wollte mit dem \$10,000 Aeroplan, wurde die Maschine in Flammen gehüllt und das Flugzeug zu Asche verbrannt. Das Flugzeug wurde der Geß Motor Fabrik unter der Aufsicht des Kapitän Horace B. Bild hergestellt, eines früheren kanadischen Fliegers, der jetzt die Aufsicht in der Geß Motor Fabrik hat.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung — Schön heute abend und Donnerstag bedeutend wärmer heute abend.

Eine Erklärung des Präsidenten Wilson

Amerika wird von seinen aufgestellten Prinzipien nicht abweichen, sagt er; Italien kann Güme nicht beanspruchen

Italiener bleiben den Beratungen noch fern

Italiener wollen nicht nach Versailles gehen

Paris, 23. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Präsident Wilson hat heute nachmittag eine Erklärung abgegeben, in welcher er sagt, Amerika müsse zu den aufgestellten Prinzipien halten. Güme kann nicht an Italien fallen, sondern müsse den kleinen hinter jener Stadt befindlichen Nationen als Seehafen zur Verfügung stehen.

Für den Balkan können keine neuen Prinzipien aufgestellt werden, sagte Herr Wilson.

Paris, 23. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Es wird erwartet, daß die „Großen Vier“ heute die Besprechung der japanischen Ansprüche auf chinesische Gebiet fortsetzen wird. Der italienische Minister Orlando wohnte der Konferenz nicht bei. Admiral di Real hat sich gestern abend nach Italien begeben und es wird erwartet, daß General Diaz heute abend seinen Weisungen folgen wird. Es wird gesagt, daß Orlando und Sonnino General Diaz begleiten werden, doch ist dieses noch nicht befestigte Sache.

Um 11 Uhr vormittags wurde im Hotel Crillon die Nachricht verbreitet, daß die italienischen Delegaten bei Col. House vorpresden würden. Letzterer aber stand gerade im Begriff, das Hotel zu verlassen und vermochte nicht das Eintreffen der Italiener abzuwarten.

Rumely appelliert gegen Auslieferung

Washington, 23. April. — Die Anwälte Edward M. Rumelys, des früheren Besitzers der „N. Y. Mail“, appellierten beim Bundesobergericht gegen die Entscheidung der Bundesgerichte niedriger Instanz, welche Hobbes-corpus-Anträge zugunsten ihrer Klienten, um dessen Auslieferung von New York nach Washington zu verhindern, abgewiesen hatten. Die Anwälte unterbreiteten ihre Schriftsätze, ebenso wie die Anwälte der Regierung, welche die Überlieferung Rumelys nach Washington herbeiführen wollen, ohne jede mündliche Argumente.

Laut der in dem Distrikt Columbia erhobenen Anklagen wird Rumely beschuldigt, es unterlassen zu haben, dem Verwalter feindlichen Eigentums zu berichten, daß er für die deutsche Regierung eine Anzahl Aktien der S. S. McClure News-paper Corporation in seinem Besitz habe und daß er der deutschen Regierung \$1,450,000 schulde.

Rumelys Anwälte behaupten, daß durch Überlieferung nach Washington die Interessen ihres Klienten, gegen den gleiche Anklagen in New York schweben, gefährdet würden.

Gegen die Ernährung Rußlands

Archangel, 23. April. — General-Lieutenant Eugene Karolowitsch Miller, der an der Spitze der Archangel-Regierung steht, sagte zu dem Vertreter der „Assoziierten Presse“, daß er den Plan des Frijof Ransen zur Ernährung des russischen Volkes entschieden opponiere. Andere Beamte sprechen sich in demselben Sinne aus. General Miller sagte, daß der Vorkrieg, unseren Feinden an Abend des Sieges Hilfe zu gewähren, ganz außerhalb der Bereiche unserer Betrachtungen liegt. Es ist nicht zu verlangen, daß wir aufhören zu kämpfen, um es möglich zu machen, daß unser Feind mit Provisiant versehen werde.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung — Schön heute abend und Donnerstag bedeutend wärmer heute abend.

Paris, 23. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Präsident Wilson hat heute nachmittag eine Erklärung abgegeben, in welcher er sagt, Amerika müsse zu den aufgestellten Prinzipien halten. Güme kann nicht an Italien fallen, sondern müsse den kleinen hinter jener Stadt befindlichen Nationen als Seehafen zur Verfügung stehen.

Italiener bleiben den Beratungen noch fern

Italiener wollen nicht nach Versailles gehen

Paris, 23. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Es wird erwartet, daß die „Großen Vier“ heute die Besprechung der japanischen Ansprüche auf chinesische Gebiet fortsetzen wird. Der italienische Minister Orlando wohnte der Konferenz nicht bei. Admiral di Real hat sich gestern abend nach Italien begeben und es wird erwartet, daß General Diaz heute abend seinen Weisungen folgen wird. Es wird gesagt, daß Orlando und Sonnino General Diaz begleiten werden, doch ist dieses noch nicht befestigte Sache.

Um 11 Uhr vormittags wurde im Hotel Crillon die Nachricht verbreitet, daß die italienischen Delegaten bei Col. House vorpresden würden. Letzterer aber stand gerade im Begriff, das Hotel zu verlassen und vermochte nicht das Eintreffen der Italiener abzuwarten.

Washington, 23. April. — Die Anwälte Edward M. Rumelys, des früheren Besitzers der „N. Y. Mail“, appellierten beim Bundesobergericht gegen die Entscheidung der Bundesgerichte niedriger Instanz, welche Hobbes-corpus-Anträge zugunsten ihrer Klienten, um dessen Auslieferung von New York nach Washington zu verhindern, abgewiesen hatten. Die Anwälte unterbreiteten ihre Schriftsätze, ebenso wie die Anwälte der Regierung, welche die Überlieferung Rumelys nach Washington herbeiführen wollen, ohne jede mündliche Argumente.

Laut der in dem Distrikt Columbia erhobenen Anklagen wird Rumely beschuldigt, es unterlassen zu haben, dem Verwalter feindlichen Eigentums zu berichten, daß er für die deutsche Regierung eine Anzahl Aktien der S. S. McClure News-paper Corporation in seinem Besitz habe und daß er der deutschen Regierung \$1,450,000 schulde.

Gegen die Ernährung Rußlands

Archangel, 23. April. — General-Lieutenant Eugene Karolowitsch Miller, der an der Spitze der Archangel-Regierung steht, sagte zu dem Vertreter der „Assoziierten Presse“, daß er den Plan des Frijof Ransen zur Ernährung des russischen Volkes entschieden opponiere. Andere Beamte sprechen sich in demselben Sinne aus. General Miller sagte, daß der Vorkrieg, unseren Feinden an Abend des Sieges Hilfe zu gewähren, ganz außerhalb der Bereiche unserer Betrachtungen liegt. Es ist nicht zu verlangen, daß wir aufhören zu kämpfen, um es möglich zu machen, daß unser Feind mit Provisiant versehen werde.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung — Schön heute abend und Donnerstag bedeutend wärmer heute abend.